

UNION IN EUROPA

CDU/CSU-Gruppe
im Europäischen Parlament

Nummer 1 · 16. Januar 2003 · www.cdu-csu-ep.de



Otto von Habsburg erstes Ehrenmitglied der EVP-ED-Fraktion

Die EVP-ED-Fraktion im Europäischen Parlament hat im Rahmen einer feierlichen Fraktionssitzung ihrem ehemaligen Mitglied Otto von Habsburg die Ehrenmitgliedschaft der Fraktion verliehen. Anlässlich seines 90. Geburtstages hatten das Fraktionspräsidium und die Leiter der nationalen Delegationen einstimmig beschlossen, erstmals in der Geschichte der Fraktion die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. An der Fraktionssitzung in Strassburg nahmen auch der Präsident des Europäischen Parlaments Pat Cox, der ehemalige Parlamentspräsident Egon Klepsch sowie die Oberbürgermeisterin von Straßburg Fabienne Keller teil.

Inhalt

Markus Ferber:
Zur Zukunft der EU
Seite 2

Brigitte Wenzel-Perillo:
EU-Erweiterung
Seite 3

Doris Pack:
Jahr des Sports
Seite 5

kurz & bündig:
Aus der EVP-ED-Fraktion
Seite 7

MARKUS FERBER:

Signal des Aufbruchs

CSU TRITT IN WILDBAD KREUTH FÜR EIN STARKES EUROPA
UNTER BEACHTUNG DES SUBSIDIARITÄTSPRINZIPS EIN

Traditionell zu Beginn des Jahres finden zahlreiche Klausurtagungen verschiedener Parteien statt, um sich auf die Herausforderungen des neuen Jahres vorzubereiten. Eine besondere Bedeutung hat dabei sicherlich die Klausurtagung der CSU-Landesgruppe in Wildbad Kreuth, an der auch die Europaabgeordneten der CSU regelmäßig teilnehmen.

Neben den wichtigen innenpolitischen Fragestellungen standen auch die Herausforderungen des Jahres 2003 auf europäischer Ebene auf der Tagesordnung der Bundestagsabgeordneten der CSU. Insbesondere ging es darum, die richtigen Schlussfolgerungen aus den Ergebnissen des letzten EU-Gipfels in Kopenhagen Mitte Dezember zu ziehen. Die entscheidende Frage dabei: Wie weit kann sich Europa zukünftig ausdehnen? Diese Frage gilt es sowohl geografisch als auch politisch zu beantworten. Denn neben der Frage, welche Länder dauerhaft den europäischen Integrationskurs mitgehen können, ist auch die Frage zu beantworten, wie weit die politische Integration Europas voranschreiten kann.



Markus Ferber MdEP

Große Einigkeit herrschte darüber, dass für die neuen Nachbarn im Osten, wie der Ukraine oder Weißrussland, im Südosten, wie der Türkei, oder im Süden, wie die Staaten Nordafrikas, neue Formen der Zusammenarbeit unterhalb einer Vollmitgliedschaft zur Europäischen Union gefunden werden müssen. Eindeutig ist

dabei die Position der CSU zur Türkei: Die Beschlüsse der Gipfel von Helsinki im Jahr 1999 und Kopenhagen im Jahr 2002 müssen korrigiert werden. Nachdem sich bei den Treffen der Staats- und Regierungschefs mittlerweile eine Strategie mit einen klaren Beitrittsperspektive abzeichnet, ist es dringend notwendig, dass die Bürgerinnen und Bürger in Europa darüber entscheiden dürfen, ob die Türkei wirklich Mitglied der Europäischen Union werden soll oder nicht.

Die nächste Gelegenheit dazu sind die Europawahlen im Juni 2004. Hier haben die Bürgerinnen und Bürger ganz konkret die Möglichkeit, darüber zu befinden, welchen Kurs Europa in den kommenden Jahren nimmt. Während die CSU sich dafür einsetzt, das bisher erreichte dadurch zu festigen, dass nur Länder, die sich für den Integrationsweg

Europas entscheiden, steht rot-grün für eine Politik an den Vorstellungen der Bürgerinnen und Bürger vorbei, zu einem Europa, das nicht mehr die Friedensmacht dieses Kontinents sein wird, sondern eine einfache Freihandelszone. Genau damit wäre aber das Erbe der großen Europäer wie Konrad Adenauer, Charles de Gaulle, Alcide de Gaspari oder Helmut Kohl und Theo Waigel verspielt.

Darüber hinaus wird in den kommenden Monaten die Arbeit des Konvents in die entscheidende Phase eintreten. Die CSU hat dabei einen klaren Kurs formuliert: Wir wollen ein starkes Europa, das sich allerdings nur um die Themen kümmert, die wirklich auf europäischer Ebene behandelt werden müssen. Auch zu diesem Thema muss bald ein breiter Diskurs mit den Bürgerinnen und Bür-

gern begonnen werden, wenn wir wollen, dass auch im 21. Jahrhundert der erfolgreiche Weg Europas fortgesetzt werden kann. Ohne die Zustimmung der Menschen in ganz Europa wird es nämlich nicht gelingen, dauerhaft gemeinsame Probleme auf diesem Kontinent durch gemeinschaftliches Handeln zu lösen. Genau das ist aber die Aufgabe in Europa. Schon die deutsch-französische Initiative, die Ende Januar wichtige Impulse für die Arbeit des Konvents liefern soll, muss vor diesem Hintergrund besonders beachtet und bewertet werden. Die CSU wird sich dieser Aufgabe selbstverständlich stellen.

Markus Ferber ist Vorsitzender der CSU-Europagruppe und Co-Vorsitzender der CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament.

BRIGITTE WENZEL-PERILLO:

EU-Erweiterung bietet Chancen für die neuen Bundesländer

ZENTRALE LAGE UND FACHKRÄFTEPOTENZIAL MACHEN DEN OSTEN DEUTSCHLANDS ZU ATTRAKTIVEM STANDORT IM VEREINIGTEN EUROPA

Die Europäische Union steht vor zwei historischen Herausforderungen: Der Erweiterung um die Länder Mittel- und Osteuropas sowie der Vertiefung des Integrationsprozesses. Beide Aufgaben sind eng miteinander verbunden. Ihr Gelingen ist entscheidend für die Zukunft Europas.

Mit der – bisher größten – Erweiterung werden die Völker Europas nach Jahr-

zehnten der Teilung geeint. Und die neuen Bundesländer rücken mit den ihnen seit Jahrhunderten eng verbundenen Nachbarn geographisch wieder in das Herz Europas.

Dieses Ereignis sollte als Chance verstanden werden, die Möglichkeiten der wiedererlangten zentralen Lage zu nutzen und gemeinsam mit den Nachbarn die Integration voranzubringen. Je intensiver

die grenzüberschreitenden Wirtschaftsbeziehungen in Zukunft sein werden, desto größer sind die Wohlstandsgewinne für die beteiligten Staaten und Regionen.

Die Auswirkungen auf die neuen Bundesländer sind vielfältig: Mit der Erweiterung stehen der Wirtschaft der neuen Bundesländer Wettbewerber gegenüber, deren Kostenbelastung, insbesondere der Arbeitskostenanteil weit unter ihrem Niveau liegt. Gleichzeitig wird die europäische Regionalförderung verringert und über kurz oder lang ganz reduziert.

Demgegenüber wird die zentrale Lage zusammen mit dem gut ausgebildeten Fachkräftepotential und der im Aufbau befindlichen, grenzüberschreitenden Verkehrs- sowie der modernen Kommunikationsinfrastruktur einen großen Standortvorteil für alle Unternehmen darstellen, die die Märkte in Mittel- und Osteuropa erschließen wollen.

Der kontinuierlich steigende Außenhandel wird weiter zunehmen. Bereits im Zeitraum 1995 bis 2000 haben sich die sächsischen Importe aus den Beitrittsländern verdoppelt. Die sächsischen Exporte haben sich gleichzeitig sogar um das 1,2-fache erhöht. Die Aussicht des Beitritts und die einhergehende finanzielle Unterstützung werden zu einer Wachstumssteigerung in den Beitrittsländern führen, die wiederum dem – insbesondere technologieorientierten – Export der ostdeutschen Wirtschaft zugute kommt. Die Strukturförderung wird sich

daher über die infrastrukturelle Modernisierung hinaus auf die notwendige Verbesserung der technologischen Leistungsfähigkeit konzentrieren. Das Migrationspotenzial lässt sich nicht genau feststellen. Jedoch werden zunächst

Übergangsfristen vor strukturellen Verwerfungen – gerade in den Grenzregionen – schützen. Es darf aber nicht vergessen werden, dass es in den letzten Jahren zu einer nicht unerheblichen Abwanderung überwiegend junger und gut ausgebildeter Menschen aus den neuen Bundesländern gekommen ist. In einigen Wachstumsbranchen wie der Automobilindustrie ist daher bereits ein Fach-

kräftemangel mit den entsprechenden negativen Folgen für den Standort in Sicht. Demgegenüber werden im Zuge der Erweiterung zumindest mittelfristig auch gut ausgebildete Arbeitnehmer aus Mittel- und Osteuropa zuwandern. Die Frage wird sein, ob von dieser europäischen Migration neben den traditionellen europäischen Wirtschaftszentren dann auch die Wachstumsregionen in den neuen Bundesländern profitieren können.

Schließlich wird die Erweiterung – in politischer und kultureller Hinsicht – zu einer Intensivierung der grenzüberschreitenden Kontakte auf regionaler und kommunaler Ebene führen.

Brigitte Wenzel-Perillo (CDU Sachsen) ist Mitglied im Ausschuss für Regionalpolitik, Verkehr und Fremdenverkehr des Europäischen Parlaments.



B. Wenzel-Perillo MdEP

DORIS PACK:

Sport bildet Europäer jeden Alters

2004 - DAS EUROPÄISCHE JAHR DER ERZIEHUNG DURCH SPORT

Bereits zur Römerzeit war allgemein bekannt: „Mens sana in corporis sana“ - ein gesunder Geist ruht in einem gesunden Körper. Sport hält nicht nur die Physis in Form, sondern er bildet auch und das über alle Grenzen hinweg.

Im Dezember folgte das Europäische Parlament in zweiter Lesung meiner Empfehlung als Berichterstatterin und nahm mit großer Mehrheit den Vorschlag der Kommission zur Proklamation eines Themenjahres „Erziehung durch Sport 2004“ an. Die Kommission kann nun mit den Vorbereitungen beginnen und schreibt gerade die Informationskampagne aus.



Doris Pack MdEP

gen für die Zukunft geben. Ich erwarte auch eine Initialzündung für die Zusammenarbeit der Sportorganisationen mit dem Schulsport und ich bin sicher, dass viele grenzüberschreitende Initiativen über das Themenjahr hinaus Bestand haben werden. Als Berichterstatterin und Koordinatorin der EVP-ED-Fraktion im Ausschuss für Kultur, Jugend, Bildung, Medien und Sport im Europäischen Parlament begrüße ich die Zusammenarbeit und die erzielte Übereinkunft mit dem Ministerrat. Mit Vorfreude und ein wenig Stolz sehe ich dem europäischen Schülerwettbewerb entgegen, deren nationale Sieger das Entzünden des olympischen Feuers in Olympia erleben werden. Ich hoffe, dass die Jugend in Deutschland und in unseren Nachbarländern zahlreich und mit Ehrgeiz an den Vorausscheidungen teilnehmen wird.

Wir alle wissen, wie hoch der Stellenwert des Sports in unserer Gesellschaft ist und ich meine nicht den passiven Fernesehsport: Jeder dritte Europäer treibt in seiner Freizeit in irgendeiner Form Sport, manche sogar bis ins hohe Alter. Wichtig dabei: Von

Erzieherische Bedeutung des Sports

Gerade das olympische Jahr 2004 an historischer Stelle in Athen, wo vor über 100 Jahren die Spiele der Neuzeit begannen, ist ein hervorragender Rahmen auf die erzieherische Bedeutung des Sportes hinzuweisen. Viele Projekte, Veranstaltungen und Zusammenkünfte in allen EU-Staaten einschließlich der zehn Beitrittsstaaten werden Anregun-

Kindesbeinen an dienen wir mit körperlicher Betätigung nicht nur unserer Gesundheit, sondern wir erlernen spielerisch eine Reihe sozialer Kompetenzen, wie Freundschaft, Teamgeist, Leistungsbereitschaft und Durchsetzungsvermögen. Und weil man einen guten Sportler an seinen Leistungen und Platzierungen, einen großen Sportler aber an seiner Niederlage erkennt, vermittelt der Sport auch den Gedanken des Fairplay. Außerdem integriert der Sport ohne Zweifel Menschen aller Hautfarben, sozialer und nationaler Herkünfte und bringt nichtbehinderte und behinderte Sportler zusammen.

Das Anliegen des Europäischen Jahres der Erziehung durch Sport auf den Nenner gebracht bedeutet nicht so sehr zu zeigen, was der Mensch sportlich, sondern vor allem, was der Sport menschlich zu leisten vermag! Konkret verfolgt die Initiative sieben Ziele:

- Zusammenarbeit von Bildungseinrichtungen und Sportorganisationen
- soziale Kompetenz durch Sport
- ehrenamtliches Engagement
- Mobilität von Schülern durch internationale Wettkämpfe und Sportbegegnungen
- Integration benachteiligter Gruppen
- Gleichgewicht geistiger und körperlicher Betätigung
- Bildungsperspektiven für Berufssportler

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und ab April wird die Europäische Kommission die zu fördernden Projekte und Aktivitäten im Amtsblatt öffentlich ausschreiben. Aus dem Budget von 11,5 Mio € werden Begegnungen, Kampagnen, Informationsveranstaltungen und Netzwerke gefördert.

Während lokale, regionale, nationale und transnationale Projekte von gemeinschaftlichem Interesse mit 50 % bezuschusst werden können, werden gemeinschaftsweite Projekte sogar mit 80% gefördert.

Ich wünsche, dass das Themenjahr den vielen - zumeist ehrenamtlich - im Sport engagierten Menschen die Aufmerksamkeit verschafft, die sie verdienen. Sport ist mehr als nur das Streben nach „schneller, höher und weiter“ - er bringt Menschen zusammen und lehrt die Fähigkeiten die das Zusammenleben erfordert. Ich habe die Hoffnung, dass die europäischen Staats- und Regierungschefs bald auch eine Rechtsgrundlage für den Sport schaffen werden, so wie ich dies bereits 1997 in meinem Bericht zur „Rolle des Sports in der Europäischen Union“ gefordert habe.

Doris Pack (CDU Saarland) ist Obfrau der EVP-ED-Fraktion im Ausschuss für Kultur, Jugend, Bildung, Medien und Sport des Europäischen Parlaments und stellv. Vorsitzende der CDU/CSU-Gruppe im EP.

Informationen unter:

Internet: <http://www.europa.eu.int/comm/sport>

oder auf dem Postweg:

Europäischen Kommission
 Generaldirektion Bildung
 und Kultur
 Sekretariat des Referats C/5 Sport
 Büro B100 - 05/48
 B -1049 Brüssel

kurz & bündig

AKTUELLES AUS DER EVP-ED-FRAKTION

■ Für eine EU-Verfassung noch 2003

Als vorrangiges Ziel im Neuen Jahr hat der Vorsitzende der EVP-ED-Fraktion im Europäischen Parlament, **Hans-Gert Pöttering** (CDU), den Abschluss der Arbeiten des EU-Reformkonvents bis Juni 2003 und die Verabschiedung einer europäischen Verfassung bezeichnet. Wichtigstes inhaltliches Element dieser Verfassung müsse die Festschreibung der Gemeinschaftsmethode sein, um einen Rückfall in das Europa der Regierungszusammenarbeit endgültig zu verhindern. Als weitere wichtige Aspekte nannte Pöttering neben einem generellen Anfechtungsrecht vor dem Europäischen Gerichtshof eine eigene Rechtspersönlichkeit der Europäischen Union sowie eine klare Kompetenzzuteilung.

Weiterhin solle sich die Benennung des Kommissionspräsidenten zukünftig am Ergebnis der Europawahlen orientieren und damit die Kommission als Exekutive gestärkt werden. Das Mitentscheidungsrecht des Europäischen Parlaments sei zudem einschließlich des Agrarbereichs auf die gesamte EU-Gesetzgebung auszudehnen und der Mehrheitsentscheidungsgrundsatz anzuwenden. Priorität hätten ebenfalls die Unterzeichnung der Beitrittsverträge am 16. April 2003, die Einhaltung des Stabilitätspakts und eine offene Debatte über die zukünftigen Grenzen der Europäischen Union.

■ EU-Beihilfen für die Opfer der „Prestige“ – Katastrophe

Das Europäische Parlament hat sich klar der Forderung der EVP-ED-Fraktion angeschlossen, alle EU-Beihilfefonds für die Opfer der Havarie des Öltankers „Prestige“ einzusetzen. Ferner müsse der Ministerrat so rasch wie möglich die notwendigen Rechtsvorschriften verabschieden, um solche Unglücke in Zukunft zu vermeiden. Diese Entschlie-ßung wurde im Anschluss an eine heftige Plenardebatte mit den Sozialisten angenommen, die versucht hatten, zunächst nur einen nichtständigen Untersuchungsausschuss durchzusetzen, bevor konkrete Maßnahmen ergriffen werden. Der spanische EVP-Abgeordnete **Gerardo Galeote** kritisierte im Namen seiner Fraktion diese Taktikerei der Sozialisten aufs Schärfste, denen offenbar mehr daran gelegen sei, die Katastrophe politisch auszuschlachten als den Betroffenen zu helfen.

In der Entschlie-ßung betonte das Parlament außerdem seinen Respekt für die spontane Hilfe Tausender europäischer Bürger und Fachleute sowie zahlreicher EU-Mitgliedstaaten, die Schiffe und technische Ausrüstung bereitstellten. In der Entschlie-ßung wird jedoch auch kritisiert, dass der EU-Ministerrat bei der Umsetzung des „Erika“-Gesetzespakets zur Sicherheit auf See nicht ausreichend tätig wurde, was einer der Hauptgründe für das Unglück sei. Deshalb unterstütze die EVP-ED-Fraktion die

neuen Maßnahmen der Kommission zur früheren Ausmusterung alter Öltanker und zum vollständigen Verbot von Einhüllen-Tankern in EU-Gewässern.

■ **Hohe Sicherheitsstandards bei Spenderblut**

Die Sicherheit von Patienten bei einer Bluttransfusion ist das Hauptziel einer neuen Richtlinie, die das Europäische Parlament jetzt in dritter Lesung endgültig angenommen hat. Damit sei es gelungen, nach den Blutskandalen in den 80er- und frühen 90er-Jahren angemessene Maßnahmen für hohe Qualitäts- und Sicherheitsstandards festzulegen.

Giuseppe Nisticò, (I), war für diese wichtige Richtlinie während aller erforderlichen Verfahrensschritte verantwortlich, einschließlich der Einigung auf einen Kompromiss mit dem Rat im Rahmen des Vermittlungsverfahrens. So bestand hinsichtlich der allgemeinen Bestimmungen über die Behandlung von Blut weitgehende Einigkeit. Schwierigkeiten ergaben sich indes bei den Blutspendern. Mit der Richtlinie werden freiwillige und unbezahlte Spenden gefördert, aber kein strenges Verbot von kleineren Belohnungen für die mit einer Blutspende verbundenen Mühen eingeführt. Die Mitgliedstaaten können jedoch strengere Schutzmaßnahmen beschließen. Solche Einschränkungen müssen sich nicht unbedingt auf natio-

nale Bestimmungen beschränken, sondern können auch Einfuhrbeschränkungen für menschliches Blut und Blutbestandteile umfassen. Zudem soll die Untersuchung von Blutspendern und die Qualifikation des medizinischen Personals in ganz Europa durch die neue Richtlinie sichergestellt werden.

■ **Sacharow-Preis für Oswaldo Payá**

Oswaldo Payá Sardiñas, Führer der „Christlichen Befreiungsbewegung Kubas“ hat den Sacharow-Preis 2002 des Europäischen Parlaments für Menschenrechte und geistige Freiheit erhalten. Der stellvertretende Vorsitzende der EVP-ED-Fraktion, **José Ignacio Sallafranca** (E), hatte sich wie viele andere Fraktionsmitglieder, darunter **Concepción Ferrer** (E) und **Arie Oostlander** (NL), für die Nominierung von Oswaldo Payá aufgrund seines Kampfes für die Demokratie in Kuba eingesetzt. Dieser wurde mit dem Sacharow-Preis ausgezeichnet, weil er das sog. Varela-Projekt initiiert hatte: Es sieht eine den Bestimmungen der kubanischen Verfassung entsprechende Volksabstimmung vor, um dem kubanischen Volk Rede- und Versammlungsfreiheit, wirtschaftliche und soziale Rechte zu sichern sowie die Freilassung politischer Gefangener zu erreichen.

Knut Gölz, Kgoelz@europarl.eu.int

Impressum

UNION IN EUROPA – Informationen der EVP-ED-Fraktion des Europäischen Parlaments. Für den Inhalt verantwortlich: Hartmut Nassauer MdEP, Markus Ferber MdEP. Redaktion: Stephan Mock, CDU/CSU-Gruppe im Europäischen Parlament, Deutscher Bundestag, W 60, 11011 Berlin, Telefon 030-227-757 75, e-mail: stephan.mock@cducsu.de. Verlag: Union Betriebs GmbH, Egermannstraße 2, 53359 Rheinbach, Tel. 0 22 26-8 02-0. Verlagsleitung: Bernd Proffittlich, e-mail: oliver.murmann@ubg-medienzentrum.de. Herstellung: VVA – Vereinigte Verlagsanstalten GmbH, Düsseldorf.